



Die drei Tempel

Die drei Tempel

F.T. Wright

Herausgeber:

SABBATRUHE-ADVENT-GEMEINSCHAFT

Gesamtherstellung und Versand:

Verlag Botschaft für unsere Zeit

Waldstraße 37

D-5241 Dickendorf

Originalausgabe:

The Three Temples

Erste deutsche Ausgabe:

Februar 1991

(The Three Temples, German Edition)

Umschlagbild:

In diesem rief werden die Gleichheiten und Unterschiede zwischen den drei Tempeln behandelt, mit denen Gott mehr bereitstellen wollte als nur ein Haus der Anbetung. Jeder einzelne Tempel vermittelt reiche geistliche Lehren für diejenigen, die mit ihren Augen sehen und mit ihren Ohren hören können. (Das Umschlagbild stellt diese drei Tempel dar, zwei irdische und einen himmlischen. Natürlich weiß, niemand genau, was für ein äußeres Erscheinungsbild der Tempel auf dem Berg Zion haben wird, wenn die Erde neu gemacht ist. (Das Bild auf der Umschlagseite ist deshalb nur ein Versuch, diesen unvergänglichen Bau in einer Darstellung der Herrlichkeit und Pracht wiederzugeben. Wer die zwei irdischen Heiligtümer betrachtet, wird bemerken, daß, eines von ihnen mit dem Licht der Gegenwart Gottes erfüllt ist und daß, in seinem Vorhof auch der Heiligtumsdienst verrichtet wird, während das bei dem anderen Gebäude nicht der Fall ist. (Das eine stellt den Tempel dar, in dem Gott gegenwärtig ist und der in seinem Heiligtumsdienst steht. Das andere zeigt den Tempel, in dem Satan wohnt.

Inhaltsverzeichnis

Einleitung	7
Die drei Tempel	11
— Das Heiligtum in der Wüste.	15
— Der Tempel unseres Leibes.	23
— Unterschiede.	26
— Die Fleischwerdung Christi.	28
— Ein vollkommener Dienst.	32
— Der zweite Tempel.	36
— Söhne Satans.	42
— Die erste und die zweite Geburt.	47
— Der Weg der Erlösung.	51
— Der dritte Tempel.	53
Bibliographie.	57
Faltdiagramm (siehe letzte Seite)	

Einleitung

Es ist der Zweck dieser kurzen Abhandlung, ein ganz bestimmtes Problem zu beheben, das immer wieder auftritt, wenn es darum geht, das Evangelium richtig zu verstehen. Sie ist nicht dazu gedacht, alle Vorkehrungen des Evangeliums Christi zu erklären. Darüber sollte sich der Leser von Anfang an bewußt sein, damit er in dieser Schrift nicht mehr erwartet, als darin zu finden ist. Andere Veröffentlichungen ergänzen dieses Heft, wodurch eine umfassendere Darstellung des Erlösungswerkes gegeben wird.

Während wir darum bemüht sind, den Bedürftigen die errettende Kraft des Evangeliums Christi mitzuteilen, sehen wir uns immer wieder der Schwierigkeit ausgesetzt, wie man erklären kann, was das Sündenproblem wirklich ist. Es ist entmutigend, zu sehen, wie selbstverständlich die Vorstellung akzeptiert wird, der Körper aus Fleisch und Blut sei die Ursache für das Problem und alles Sündigen würde aufhören, sobald man mit neuem,

sündlosem und heiligem Fleisch ausgestattet würde. Überall gibt es Menschen, die nicht glauben und anscheinend einfach nicht verstehen können, daß im Fleisch eine andere Macht wohnt, nämlich der Charakter und Nachkomme Satans, der es dem Menschen unmöglich macht, gerecht zu leben.

Es ist nicht zu leugnen, daß der Körper aus Fleisch und Blut mit all seinen Lüsten, Leidenschaften und Neigungen sündig und gefallen ist und ein furchtbares Hindernis im Kampf gegen das Böse darstellt — aber er ist nicht das grundlegende Problem. Er ist nur der Tempel, in dem die eine oder die andere der zwei großen Mächte wohnt: entweder die Macht der Sünde oder die Macht der Gerechtigkeit.

Diese beiden Mächte können den Tempel nie zur selben Zeit bewohnen. Die Macht des Bösen muß entfernt sein, bevor die Macht der Gerechtigkeit, das ist die Macht Gottes, hineinkommen und an ihre Stelle treten kann. Nur dann kann ein wahrer und lebendiger Dienst für Gott beginnen.

Das Wort Gottes bestätigt unsere tiefe Überzeugung, daß man die Erlösung nur erfahren kann, wenn man diese Wahrheiten versteht. Sie sind so wichtig, daß der Herr dafür eine Veranschaulichung gegeben hat,

durch deren große Klarheit und Einfachheit es jedem möglich ist, dieses unentbehrliche Wissen zu erlangen. Diese Veranschaulichung, die wertvoller ist als tausend Worte, wird uns mit dem Heiligtum gegeben, das den menschlichen Tempel versinnbildet.

Die Stiftshütte des Alten Testaments war immer eine Verbindung von zwei Dingen:

- dem Gebäude selbst, das aus irdischen Materialien bestand, auf denen der Fluch der Sünde lastete und die von sündigen Menschen zusammengefügt waren,
- und der geistlichen Gegenwart, die in dem Gebäude wohnte.

Dieser Bewohner war entweder der Teufel oder Gott. Während immer der eine oder der andere da war, waren sie doch niemals gemeinsam anwesend, denn das war unmöglich. Wenn Satan dort war, wurde kein Dienst für Gott ausgeführt. Wenn Gott in dem Gebäude wohnte, leistete es ihm einen vollkommenen Dienst, und zwar ständig, obwohl es aus dem sündenverfluchten Staub der Erde und durch die schwachen Bemühungen der Menschen erbaut worden war.

So liefert uns das Heiligtum eine Veranschaulichung für die Situation des menschlichen Seelentempels.

Folgendes soll dieses Heft lehren:

1. Nicht der Tempel unseres Körpers in seinem gefallenem, sündhaften Zustand ist das Problem, sondern die böse Macht, die diesen Tempel bewohnt.
2. Der Nachkomme Satans und der Nachkomme Gottes können niemals zusammen und zur selben Zeit in dem Tempel wohnen.
3. Die Natur Satans muß aus dem Seelentempel ausgerottet werden, bevor die Gegenwart Gottes ihren Platz einnehmen und der Dienst für Gott beginnen kann.
4. Der Tempel selbst ist das eine; der Bewohner dieses Tempels ist etwas anderes. Das erste stammt von dieser Erde und ist sündig; das zweite ist geistlich und kommt entweder von oben oder von unten.
5. Der heilige, makellose Gott des Himmels wohnte in gefallenem, sündhaftem Fleisch, als er auf dieser Erde Mensch wurde, und genauso wird er auch heute in unserem Fleisch wohnen.

Die drei Tempel

Als Gott dem alttestamentlichen und dem heutigen Israel das Heiligtum und seine Dienste gab, hatte er ganz bestimmte Gründe dafür. Hinter jedem dieser Gründe steht die Absicht zu segnen. Deshalb wird jeder, der nach dem ewigen Leben trachtet, der aber diese beabsichtigten Segnungen weder versteht noch erfährt, einen Verlust für die Gegenwart und für die Zukunft erleiden.

Niemals ist dies so wahr gewesen wie heute, wo das Heiligtum die Grundlage und das Zentrum von Gottes abschließendem Werk für die Menschheit ist. Ohne den Dienst Christi im himmlischen Heiligtum könnte das Werk auf dieser Erde niemals abgeschlossen werden.

»Satan erfindet unzählige Pläne, um unsere Gedanken zu beschäftigen, damit sie sich nicht mit dem Werk befassen können, mit

dem wir am besten vertraut sein sollten. Der Erzbetrüger haßt die großen Wahrheiten, die ein versöhnendes Opfer und einen allmächtigen Mittler erkennen lassen. Er weiß, daß für ihn alles davon abhängt, die Gedanken von Jesus und seiner Wahrheit abzulenken.

Wer die Wohltaten der Fürsprache Christi empfangen möchte, sollte sich durch nichts von seiner Pflicht abhalten lassen, die Heiligung in der Furcht Gottes zu vervollkommen. Statt kostbare Stunden dem Vergnügen, dem Aufwand oder der Gewinnsucht zu opfern, wäre es besser, sie einem ernstem, andachtsvollen Studium des Wortes der Wahrheit zu widmen. Das Wesen des Heiligtums und des Untersuchungsgerichts sollte das Volk Gottes klar und deutlich verstehen. Alle bedürfen einer persönlichen Erkenntnis der Stellung und des Werkes ihres großen Hohenpriesters; sonst wird es ihnen unmöglich sein, den in dieser Zeit so wesentlichen Glauben zu üben oder den Platz einzunehmen, den sie nach Gottes Willen ausfüllen sollen. Jeder Mensch hat eine Seele zu retten oder zu verlieren. Jeder harret auf die Entscheidung über sein Leben im Gericht Gottes. Jeder muß dem großen Richter von Angesicht zu Angesicht gegenübertreten. Wie wichtig ist es

daher für jeden, die ernste Tatsache zu erwägen, daß Gericht gehalten wird und die Bücher aufgetan werden und daß ein jeder mit Daniel in seinem Erbteil stehen muß am Ende der Tage.

Alle, die über diese Dinge Licht erhalten haben, müssen von den erhabenen Wahrheiten, die Gott ihnen anvertraut hat, Zeugnis ablegen. Das himmlische Heiligtum ist der echte Mittelpunkt des Werkes Christi für die Menschen. Das geht jede Seele an, die auf Erden lebt. Es erschließt unseren Blicken den Erlösungsplan bis an das unmittelbare Ende der Zeit und offenbart den siegreichen Ausgang des zwischen der Gerechtigkeit und der Sünde stattfindenden Kampfes. Es ist von größter Wichtigkeit, daß wir alle diese Vorgänge gründlichst untersuchen und imstande sind, jedem, der uns fragt, einen Grund zu geben der Hoffnung, die in uns ist.

Die Fürsprache Christi im Heiligtum droben für den Menschen ist ein ebenso wichtiger Teil des Heilsplanes wie sein Tod am Kreuz. Mit seinem Tode begann er das Werk, das zu vollenden er nach seiner Auferstehung Himmel fuhr. Wir müssen im Glauben >in das Inwendige des Vorhangs< eingehen, >dahin der Vorläufer für uns eingegangen<. He-

bräer 6,20. Dort spiegelt sich das vom Kreuz auf Golgatha ausstrahlende Licht wider. Dort vermögen wir einen klareren Einblick in die Geheimnisse der Erlösung zu gewinnen. Die Seligkeit des Menschen ist mit unermeßlichen Kosten des Himmels erreicht worden; das dargebrachte Opfer entspricht allen Anforderungen des gebrochenen Gesetzes Gottes. Jesus hat den Weg zum Thron des Vaters gebahnt, und durch seine Vermittlung kann das aufrichtige Verlangen aller Menschen, die im Glauben zu ihm kommen, vor Gott gebracht werden.« *Der große Kampf* 487.488.

Diese ernsten, gewichtigen Worte fordern jeden auf, dieses bedeutende Thema wie nie zuvor zu erforschen und zu verstehen. In ihm sind solche Höhen und Tiefen enthalten, daß sich damit eine ganze Bibliothek füllen ließe und daß es bis zum Ende der Zeit unsere Aufmerksamkeit beanspruchen könnte.

Dennoch wollen wir in diesem Studium unsere Aufmerksamkeit nur auf einige bestimmte Lehren konzentrieren, die im Heiligtum so deutlich wie nirgendwo sonst offenbart werden.

Vielen ist es sehr schwergewallen, die wirklichen Unterschiede zwischen der Natur des bekehrten und des unbekehrten Menschen zu

verstehen. Ebenso ist auch die wahre Natur der Fleischwerdung Christi für viele ein Geheimnis geblieben. All dies wird mit überzeugender Einfachheit durch das Heiligtum erklärt, von dem es drei Ausführungen gibt. Alle drei sollen der Reihenfolge nach betrachtet werden, wobei wir mit dem Heiligtum in der Wüste beginnen.

Das Heiligtum in der Wüste

Als Gott dieses Gebäude und seine Dienste bereitstellte, sagte er: »Und sie sollen mir ein Heiligtum machen, daß ich unter ihnen wohne.« *2.Mose 25,8.*

Dieser Vers hat zwei Teile. Der erste Teil sagt uns, was der Mensch tun muß, während der zweite Teil beschreibt, was Gott daraufhin tun wird.

Der Anteil des Menschen sieht so aus: »Sie sollen mir ein Heiligtum machen.«

Und dann wird Gott, der Herr, »unter ihnen« wohnen.

Dieselbe Aussage finden wir in *3. Mose 26* in den Versen 11 und 12: »Ich will meine Wohnung unter euch haben und will euch nicht verwerfen. Und ich will unter euch wandeln

und will euer Gott sein, und ihr sollt mein Volk sein.«

Eigentlich bedeuten diese Verse, daß Gott in ihnen wohnen und wandeln will. Das macht Paulus in *2.Korinther* 6,16 ganz deutlich, wo er sagt: »Ich will in ihnen wohnen und unter ihnen wandeln und will ihr Gott sein, und sie sollen mein Volk sein.« (Schlachter-Übersetzung.)

Sicherlich hat Paulus hier nicht die Schrift verändert. Er gibt dieser Stelle nur eine tiefere Bedeutung, um zu zeigen, wie nahe Gott den Menschen durch den Bau des Heiligtums tatsächlich sein wollte.

Ihre Aufgabe bestand also darin, das Heiligtum zu bauen. Sie erfüllten diesen Teil mit der Errichtung der Stiftshütte, während Gott seinen Teil erfüllte, indem er sich in dem Gebäude niederließ und so unter ihnen wohnte. Soweit war Gott zufrieden, aber er konnte und wollte nicht eher völlig zufrieden sein, als bis er nicht nur in der materiellen Stiftshütte wohnte, sondern auch in dem Tempel ihres Leibes.

Gott verfolgte einen bestimmten Zweck, als er anordnete, daß sie ihm einen Tempel als Wohnung bauen sollten. Sie sollten durch die Betrachtung des Gebäudes erkennen,

daß die Möglichkeit bestand und daß es Gottes Wunsch und Absicht war, in ihren Leibes-tempeln zu wohnen. Solange das nicht erreicht war, war der eigentliche Zweck des Heiligtums verfehlt. Es hätte dann genausogut überhaupt nicht gebaut zu werden brauchen.

Wenn wir sagen, daß der Mensch seinen Teil erfüllte, indem er das Heiligtum baute, soll das nicht heißen, daß dies unabhängig von Gott geschah. Gott war es, der den Plan dafür gab, und die Menschen mußten diesen Plan aufs genaueste befolgen. Sie hatten bei dem Entwurf des Tempels absolut nichts zu sagen. »Denn >siehe<, spricht er [Gott], >daß du alles nach dem Muster machst, das dir auf dem Berge gezeigt worden ist. << *Hebräer 8,5* (ElberfelderÜbersetzung).

Es war auch Gott, der für das Material sorgte, indem er die Ägypter beeinflusste, den Juden einen großzügigen Vorrat an Gold, Silber, Kupfer und anderen erforderlichen Dingen mitzugeben.

»Und der HERR sprach zu Mose: . . . So sage nun zu dem Volk, daß ein jeder sich von seinem Nachbarn und eine jede von ihrer Nachbarin silbernes und goldenes Geschmeide geben lasse. Und der Herr verschaffte dem Volk Gunst bei den Ägyptern.« *2. Mose 11,1-3.*

»Und die Israeliten hatten getan, wie Mose gesagt hatte, und hatten sich von den Ägyptern silbernes und goldenes Geschmeide und Kleider geben lassen. Dazu hatte der HERR dem Volk Gunst verschafft bei den Ägyptern, daß sie ihnen willfährig waren, und so nahmen sie es von den Ägyptern als Beute.«
2. Mose 12,35.36.

Doch Gott gab ihnen nicht nur den Plan und das Material, sondern er stattete auch die Arbeiter mit Geschicklichkeit aus, so daß sie die erforderlichen feinen handwerklichen Arbeiten ausführen konnten.

»Und der HERR redete mit Mose und sprach: Siehe, ich habe mit Namen berufen Bezalel, den Sohn Uris, des Sohnes Hurs, vom Stamm Juda, und habe ihn erfüllt mit dem Geist Gottes, mit Weisheit und Verstand und Erkenntnis und mit aller Geschicklichkeit, kunstreich zu arbeiten in Gold, Silber, Kupfer, kunstreich Steine zu schneiden und einzusetzen und kunstreich zu schnitzen in Holz, um jede Arbeit zu vollbringen. Und siehe, ich habe ihm beigegeben Oholiab, den Sohn Ahisamachs, vom Stamm Dan, und habe allen Künstlern die Weisheit ins Herz gegeben, daß sie alles machen können, was ich dir geboten habe.« *2. Mose 31,1-6.*

Das alles tat Gott.

Er sorgte für die Pläne, für das Material und für die Befähigung.

Aber er machte das Heiligtum nicht selbst, um den Menschen ein fertiges Gebäude zu übergeben, was er sehr leicht hätte tun können. Es wird jedoch die Zeit kommen, wo er es tun wird, nämlich dann, wenn er den Tempel der neuen Erde auf dem Berg Zion gründet.

Doch das Heiligtum in der Wüste entstand als Ergebnis der Energie, der Kräfte und der Geschicklichkeit, mit denen Gott die menschlichen Körper ausgestattet hatte. Diese Tatsache sollte besondere Beachtung finden, denn sie ist sehr bedeutungsvoll.

Ein zweiter, ebenso wichtiger Punkt ist die Tatsache, daß alles Material, das verwendet wurde, aus dem Staub der Erde war. Es wäre in der Tat äußerst schwierig, wenn nicht sogar unmöglich, ein festes, dem Menschen bekanntes Material zu finden, das seinen Ursprung nicht im Staub hat und somit nicht aus Staub besteht.

Zudem ist es wichtig, zu sehen, daß jedes verwendete Material nicht nur aus dem Staub der Erde, sondern aus dem Staub der sündenverfluchten Erde war.

Es gab eine Zeit, in der kein Fluch auf dieser Erde ruhte. Das war die Zeit, bevor die Sünde Eintritt fand. Erst als Adam und Eva sündigten, kam der schreckliche Fluch der Sünde und des Todes über das Land. Gott erklärte dies mit den folgenden Worten:

»Weil du gehorcht hast der Stimme deines Weibes und gegessen von dem Baum, von dem ich dir gebot und sprach: Du sollst nicht davon essen —, verflucht sei der Acker um deinetwillen! Mit Mühsal sollst du dich von ihm nähren dein Leben lang. Dornen und Disteln soll er dir tragen, und du sollst das Kraut auf dem Felde essen.« *1.Mose 3,17.18.*

Sehr leicht hätte Gott Materialien aus dem Garten Eden aufbewahren können, um Israel eines Tages aufzufordern, das Heiligtum damit zu bauen. Genauso leicht hätte er Mose solches Gold, Silber, Kupfer, Leinen und Holz übergeben können, das nicht mit dem Fluch der Sünde belastet war, und er hätte ihn anweisen können, den Tempel aus diesen Materialien zu bauen.

Doch es gab einen guten Grund, warum er das nicht tat. Es war von entscheidender Bedeutung, daß das Haus Gottes aus Materialien gebaut wurde, auf denen der Fluch der Sünde lastete. Wenn Israel das Heiligtum aus

irgendwelchen Materialien gebaut hätte, die nicht mit dem Fluch der Sünde belastet waren, dann wäre Gottes Absicht, die er mit der Errichtung dieses Gebäudes verfolgte, zunichte geworden. Schlimmer noch: das Heiligtum wäre sogar eine falsche Darstellung der Botschaft geworden, die Gott damit lehren wollte.

Gott gab das Heiligtum als eine bildliche Darstellung des Erlösungsweges. Als solche muß es bis ins Detail zuverlässig und genau sein. Das muß nicht nur einfach so sein, sondern der Wahrheitssuchende muß auch glauben, daß es so ist. Wenn Gott also Materialien bereitstellte, die den Fluch der Sünde trugen, wo er doch genauso leicht solche Materialien hätte geben können, die von der Sünde unberührt waren, dann tat er es, weil das Bild auf diese Weise der Wirklichkeit entsprach.

Nachdem Gott nun also die Pläne gegeben hatte, die angemessenen Materialien aus sündenverfluchtem Staub bereitgestellt hatte und die Israeliten mit der Kraft ausgestattet hatte, das Gebäude zu bauen, und nachdem ferner die Israeliten das Heiligtum mit ihren eigenen Händen gebaut hatten, kam Gott herab und ließ sich persönlich in diesem Gebäude nieder.

Durch die Verbindung von göttlicher und menschlicher Bemühung wurde das Heiligtum errichtet und in den Dienst genommen. Doch nichts davon diente dem Selbstzweck. Alles war nur Mittel zum Zweck. Es sollte dazu dienen, daß Gott nicht nur unter ihnen, das heißt in der Mitte ihrer Lagers, sondern persönlich in ihnen wohnen konnte. Das Geheimnis Gottes, »nämlich Christus in euch, die Hoffnung der Herrlichkeit« (*Kolosser 1, 27*), sollte vollständig erfüllt werden.

Um zu diesem gesegneten Ziel zu gelangen, mußten sie zuerst sehen, *was* sie werden sollten; denn das würde sie veranlassen, nach *dem Weg* zu suchen, auf dem sie das Ziel erreichen konnten. Die Errichtung des Heiligtums, auf die sich unser Studium in diesem Heft beschränkt, liefert das Bild dafür, was wir sein sollen, während die Dienste des Heiligtums offenbaren, wie man dorthin gelangt.

Den zweiten Punkt werden wir in dem vorliegenden Heft nicht studieren. Für das Studium der Frage, wie diese Absicht Gottes in uns erreicht wird, empfehlen wir andere Veröffentlichungen von demselben Autor: *Aus der Knechtschaft befreit; Erwachet zur Gerechtigkeit; Das annehmbare Bekenntnis; Die Le-*

benden und die Toten; Erweckung und Reformation.

Wenn wir das Heiligtum als eine Offenbarung studieren, durch die uns gezeigt wird, was wir sein sollen, müssen wir es als ein Bild sehen, mit dem der Tempel unseres Leibes dargestellt wird.

Der Tempel unseres Leibes

Paulus verstand das Heiligtum so, und er bemühte sich, dieses Verständnis mit uns allen zu teilen. Mehr noch, er erwartete von den Gläubigen seiner Zeit sogar, daß sie fest auf dieser Wahrheit gegründet waren, und er brachte sein Erstaunen darüber zum Ausdruck, daß dies nicht zutraf.

»Oder wißt ihr nicht, daß euer Leib ein Tempel des heiligen Geistes ist, der in euch ist und den ihr von Gott habt, und daß ihr nicht euch selbst gehört?« *1.Korinther 6,19.*

In der Wüste gab es zwei Dinge: das Gebäude der Stiftshütte und die Gegenwart Gottes in diesem Gebäude.

Dieselben beiden Dinge gibt es bei dem Christen. Zum einen gibt es die Stiftshütte oder den Tempel, der der menschliche Leib

ist, und zum ändern gibt es die Gegenwart Gottes in diesem Leib.

Ein einfaches Studium über den Ursprung und den Aufbau des menschlichen Körpers wird zeigen, wie genau das Heiligtum den Leibestempel veranschaulicht.

- Das Heiligtum in der Wüste wurde genauso wie der Tempel, den Salomo später baute, von den Händen gefallener, sündiger Menschen errichtet;
- es wurde mit Materialien aus sündenverfluchtem Staub gebaut, die Gott bereitgestellt hatte;
- es wurde nach dem Muster gebaut, das Gott entworfen hatte;
- und es wurde mit der Kraft gebaut, die Gott ihnen gegeben hatte.

Genauso werden auch unsere Körper von anderen menschlichen Körpern gemacht, und zwar

- mit dem Material aus sündenverfluchtem Staub, das Gott bereitgestellt hat,
- und durch die Fähigkeit, die Gott der menschlichen Familie gegeben hat.

Wer die Bibel studiert, sieht den Menschen normalerweise als ein geschaffenes Wesen an. Das stimmt auch, soweit es den Anfang

des menschlichen Geschlechts betrifft, denn Adam und Eva wurden direkt von Gott geschaffen. Sie waren das Werk seiner Hände.

Doch Gott legte in sie und in jedes ihrer Kinder die Fähigkeit, andere Menschen hervorzubringen. Deshalb ist jeder Mensch von einem anderen Menschen gemacht worden, genauso wie die Stiftshütte damals von Menschen gemacht wurde.

Um ein anderes menschliches Wesen hervorzubringen, müssen Mann und Frau die Materialien verwenden, die Gott ihnen gegeben hat, nämlich den sündhaften, verfluchten Staub der Erde. Der Mensch kann ein anderes menschliches Wesen nur hervorbringen, wenn er dieses Material so verwendet, wie Gott es bestimmt hat.

Gott fordert den Menschen auf, ein anderes menschliches Wesen genau nach dem Muster zu machen, das er uns gezeigt hat. In einem gewissen Ausmaß hat der Mensch darin keine Wahl. Er mag sich wünschen, ein Kind mit bestimmten Fähigkeiten hervorzubringen, doch er kann es nicht, sondern muß das Gesetz der Vererbung akzeptieren.

Wenn das Kind gezeugt ist, haben der Vater und die Mutter jedoch die Möglichkeit, seine physischen und geistigen Kräfte entwe-

der nach dem Muster Gottes oder nach einem anderen Muster zu formen. Tragischerweise halten sich die heutigen Erziehungsprogramme nicht an den göttlichen Entwurf zur Entwicklung des Menschen. Die Menschen bauen nicht nach dem Muster.

Trotz dieser falschen Erziehung beabsichtigt Gott immer noch, daß jeder ein Tempel sein soll, in dem der Heilige Geist wohnt. Sobald der Mensch sein unvollkommenes Werk in der Errichtung dieses Heiligtums getan hat, möchte Gott hineinkommen und sich darin niederlassen.

Dieser Zeitpunkt ist erreicht, wenn ein Mensch wiedergeboren wird. Dann läßt sich der Geist Gottes in dem Tempel des Leibes nieder, und Gottes Absicht ist verwirklicht.

Unterschiede

Niemand sollte irgendwelche Schwierigkeiten haben, die Unterschiede zu sehen, die zwischen dem Werk Gottes und dem Werk der Menschen und zwischen den jeweiligen Ergebnissen bestehen, ganz gleich, ob es das alttestamentliche Heiligtum oder den Tempel des menschlichen Leibes betrifft.

Das Gebäude ist vollständig von dieser Erde genommen, es ist aus sündenverfluchtem Staub gemacht, es ist unvollkommen, und es muß und wird vergehen. So war es mit dem Heiligtum. So ist es auch mit dem Tempel des Leibes.

Die Gegenwart Gottes in diesem Heiligtum kommt einzig und allein vom Himmel. Sie ist vollkommen und kann und wird nicht vergehen. Sie ist ewig. Als das Zelt, in dem sie wohnte, verging, hörte sie nicht auf zu existieren; statt dessen fand sie eine andere Wohnstätte. Schließlich wird ihre Wohnung ein Tempel sein, der von Gottes Händen gemacht ist und der niemals vergeht.

Manchen fällt es sehr schwer, zu glauben, daß Gott in sündigem Fleisch wohnen kann. Die Frage, wie das möglich ist, berührt in der Tat ein Geheimnis. Der menschliche Verstand kann es nicht erklären, aber das Heiligtum beweist, daß es dennoch eine Tatsache ist, die man glauben muß.

In der Wüste ließ sich der makellose, vollkommene, sündlose Gott vom Himmel wirklich in einem Tempel nieder, der von sündigen, gefallen Menschen aus sündenverfluchtem Staub gemacht worden war. So sicher, wie er das damals tat, wird er auch

heute in menschlichen Körpern wohnen, die von sündigen, gefallen Menschen aus dem sündenverfluchten Staub dieser Erde gemacht sind. Jeder von uns kann diese erfreuliche Tatsache zu seiner eigenen Erlösung ergreifen.

Eine weitere Bestätigung hierfür gibt uns die Fleischwerdung Christi.

Die Fleischwerdung Christi

Die Errichtung des Heiligtums zeigt, was für eine menschliche Natur Christus bei seiner Fleischwerdung annahm. Sie beweist, daß Jesus in eine menschliche Natur kam, die von einem anderen gefallen, sündigen Menschen aus dem sündenverfluchten Staub dieser Erde gemacht worden war. Sie beweist, daß Gott heute in der gefallen, sündigen menschlichen Natur wohnen kann und wird.

»Durch Mose befahl Gott den Israeliten: >Sie sollen mir ein Heiligtum machen, daß ich unter ihnen wohne.< 2. Mose 25,8. In diesem Heiligtum mitten unter seinem Volk ließ er sich nieder. Während der gesamten beschwerlichen Wüstenwanderung war das

Sinnbild seiner Gegenwart stets bei ihnen. Ebenso schlug Christus seine Hütte inmitten der Wohnstatt der Menschen auf. Er errichtete sein Zelt gleichsam neben unsern *Zelten*, um unter uns zu wohnen und uns mit seinem göttlichen Wesen und Leben vertraut machen zu können. >Das Wort ward Fleisch und wohnte unter uns, und wir sahen seine Herrlichkeit, eine Herrlichkeit als des eingeborenen Sohnes vom Vater, voller Gnade und Wahrheit.< Johannes 1,14.« Das *Leben Jesu* 13.

In der Mitte dieses Absatzes finden wir das verbindende Wort »ebenso«. Es verbindet zwei große Wahrheiten miteinander und weist darauf hin, daß Gott die erste als ein Bild für die zweite gegeben hat.

Zuerst wird die Stiftshütte des Alten Testaments gezeigt, wobei besonders auf seine Errichtung Bezug genommen wird.

Die zweite Wahrheit ist die von der Fleischwerdung Christi, wobei besonders darauf hingewiesen wird, wie er seine Stiftshütte, nämlich seine menschliche Natur, aufbaute.

Das verbindende Wort »ebenso« bedeutet »genauso« oder »in derselben Weise«. Um die Botschaft des ganzen Absatzes in anderen Worten auszudrücken, müßte man sa-

gen: Genauso, wie die Stiftshütte von sündigen, gefallenem menschlichen Körpern aus dem sündenverfluchten Material des Erdstaubes errichtet wurde, so — das heißt ebenso, in derselben Weise — empfing Christus seine menschliche Natur dadurch, daß sie von einem sündigen, gefallenem menschlichen Körper aus dem sündenverfluchten Staub der Erde gemacht wurde.

Wenn das nicht so wäre, hätte dieser Absatz niemals geschrieben werden können. Wenn Christus in ein anderes Fleisch und Blut gekommen wäre, als es die Menschenkinder haben, dann hätte die Errichtung des Heiligtums entweder niemals ein Bild für die Fleischwerdung sein können, oder Gott hätte die Israeliten anweisen müssen, es anders zu bauen, damit es Christus genau so dargestellt hätte, wie er dann gewesen wäre. Doch Gott wies gefallene, sündige Menschen an, es aus Materialien zu bauen, auf denen der Fluch der Sünde lastete, um ein genaues Bild von Christus in seiner Fleischwerdung zu geben, damit wir wirklich verstehen können, was Immanuel — Gott mit uns — bedeutet.

Das Thema der Fleischwerdung Christi ist nichts weniger als das Geheimnis Gottes. Es übersteigt den menschlichen Verstand, wie

der Schöpfer des Universums herabkommen und in der begrenzten Gestalt des Menschen wohnen konnte, den er selbst geschaffen hatte. Doch auch wenn es uns nicht möglich ist, zu verstehen, wie es geschehen konnte, sollen wir doch wissen, daß es so ist. Darauf können wir im Glauben vertrauen. Obwohl es ein Geheimnis ist, ist es doch eine Tatsache.

Weil es ein so tiefes Geheimnis ist, können die Menschen es nur schwer verstehen. Sie sind oft verwirrt, weil sie die scheinbaren Widersprüche, die in den zahlreichen Zitaten über das Thema auftreten, nicht in Einklang bringen können.

Wem es so geht, der sollte einen Augenblick lang von diesen Zitaten wegschauen und das einfache, klare Bild betrachten, das mit dem Heiligtum gegeben wird. Zitate und Texte können verwirren, aber ein Bild ist klar.

Wann immer ich in irgendeiner Weise über dieses Thema unsicher werde, werfe ich einen langen, trostbringenden Blick auf das Heiligtum, und dann weiß ich ganz genau, wie Christus bei seiner Fleischwerdung auf diese Erde kam. Dieses Bild ist mir mehr wert als die Worte von unzähligen Zitaten, so wahr sie auch sind.

Diejenigen, die sich in der Wahrheit veran-

kern lassen, so wie sie im Heiligtum offenbart wird, werden die meiste Kraft haben, dem Druck der Verführung zu widerstehen.

Ein vollkommener Dienst

Mit der Bereitstellung des Heiligtums hat Gott die bedeutende Wahrheit kundgetan, daß wir ihm einen vollkommenen Dienst leisten können, auch wenn wir mit einer gefallenen, sündigen menschlichen Natur behaftet sind. Das ist etwas, was der menschliche Verstand nicht so einfach anerkennt und glaubt, obwohl es unbedingt verstanden werden muß.

Satans große Lüge ist die Behauptung, daß das Gesetz Gottes von geschaffenen Wesen nicht gehalten werden kann.

»Von Anfang an hat der Feind Gottes und des Menschen insbesondere gelehrt, daß das Gesetz Gottes fehlerhaft und zu beanstanden sei. Er hat stets das königliche Gesetz der Freiheit als unterdrückend und unerträglich dargestellt. Er hat es >ein Joch der Knechtschaft< genannt. Er hat erklärt, daß es dem Menschen unmöglich sei, die Vorschriften Jehovas zu halten. Das war und

ist Satans Werk.« *The Review and Herald*, 31. Juli 1888.

Leider glauben die meisten Menschen dieser Lüge, was unvermeidlich zu ihrer Vernichtung führt, wenn sie nicht zuvor befreit werden. Gott, der immer darauf bedacht ist, die Verderbenden zu retten, hat so deutlich, wie es sich mit Worten nur sagen läßt, die Wahrheit erklärt, daß jedes menschliche Wesen, das die innewohnende Gegenwart Gottes anstelle der alten Sündennatur annimmt, auch in seinem gefallenem Zustand Gott einen Dienst darbringen kann, der für ihn vollkommen annehmbar ist.

Jesus sagte: »Darum sollt ihr vollkommen sein, wie euer Vater im Himmel vollkommen ist.« *Matthäus* 5,48.

Bei zwei Begebenheiten wird berichtet, daß der Heiland sagte: »Geh hin, und sündige hinfort nicht mehr.« Was er damals sagte, gilt für jeden Sünder, dem vergeben ist.

Paulus wiederholte diese bedeutende Aufforderung mit den Worten: »Erwacht zur Gerechtigkeit, und sündigt nicht; denn einige haben nicht die Erkenntnis Gottes; ich sage dies zu eurer Schande.« *1.Korinther* 15,34 (Übersetzung der King-James-Version).

»Christus kam in diese Welt, um Satans

Lüge zu widerlegen, daß Gott ein Gesetz erlassen hätte, das die Menschen nicht halten könnten. Bei seinem Kommen auf diese Erde nahm er selbst die menschliche Natur an und zeigte durch ein Leben des Gehorsams, daß Gott keineswegs ein Gesetz gemacht hatte, das die Menschen nicht halten können. Er zeigte, daß es dem Menschen möglich ist, dem Gesetz vollkommen zu gehorchen. Diejenigen, die Christus als ihren Heiland annehmen und Teilhaber seiner göttlichen Natur werden, sind befähigt, seinem Beispiel zu folgen und jeder Vorschrift des Gesetzes zu gehorchen. Kraft der Verdienste Christi soll der Mensch gehorsam sein und dadurch zeigen, daß auch im Himmel auf ihn Verlaß wäre und er nicht rebellieren würde.« *The Faith I Live By* 114.

Das Leben und die Lehren Christi beweisen, daß jeder Mensch, sei er Mann oder Frau, in dessen Leibestempel die Gegenwart Gottes den Platz der Gegenwart Satans eingenommen hat, das Gesetz vollkommen halten kann.

Es beweist auch, daß jedes Kind, in welchem Alter es auch ist, vollkommen gehorsam sein kann. Diese Tatsache kommt in dem folgenden Zitat deutlich zum Ausdruck:

»Jesus ist das vollkommene Vorbild, und es ist die Pflicht und das Vorrecht eines jeden Kindes und Jugendlichen, dieses Vorbild nachzuahmen. Laßt die Kinder im Gedächtnis behalten, daß das Kind Jesus die menschliche Natur angenommen hatte und in der Gestalt des sündigen Fleisches war und von Satan versucht wurde, so wie alle Kinder versucht werden . . .

Es ist die Pflicht und das Vorrecht eines jeden Kindes, den Fußstapfen Jesu zu folgen . . . Jede Segnung, die der Vater für diejenigen bereitgestellt hat, die eine reifere Erfahrung haben, ist durch Jesus Christus auch den Kindern und Jugendlichen bereitgestellt worden.« *Sons and Daughters of God* 128.

Natürlich ist jedes Kind, das zur Welt kommt, in physischer Hinsicht ein Kind von Menschen und in geistlicher Hinsicht ein Kind Satans. Damit das Kind den Geboten Gottes gehorchen kann, muß deshalb die Gegenwart Satans aus ihm verbannt werden und die göttliche Natur an deren Stelle treten. Nur wenn dieser Zustand im Heiligtum hergestellt war, konnte es Gott einen vollkommenen Dienst leisten. Ebenso können auch Kinder und Erwachsene Gott nur dann einen

vollkommenen Dienst darbringen, wenn sie sich in diesem Zustand befinden.

Der Säugling im Arm der Mutter kann dies nicht für sich selbst erlangen, doch die von Glauben erfüllten Eltern können und sollten es für ihn tun. Jede Verheißung, die den Erwachsenen gilt, wird das Kind dann auch erfahren. Für ein weiterführendes Studium über dieses Thema empfehlen wir das Buch *Kindererlösung* vom selben Autor.

Wer durch die Erkenntnis entmutigt ist, daß er eine gefallene, sündige menschliche Natur hat, der sollte auf das Heiligtum und das Leben Christi blicken; denn beides zeugt von der Tatsache, daß das göttliche Leben in einem Tempel wohnte, der nicht anders war als sein Tempel, und daß er deshalb, wenn er will, ein Leben des annehmbaren Gehorsams führen kann.

Der zweite Tempel

Der zweite Tempel ist in Wirklichkeit derselbe wie der erste. Der wesentliche Unterschied besteht darin, daß er einen anderen Bewohner hat.

Solange die Israeliten die Stiftshütte als ein

Vorbild dafür betrachteten, was sie in ihren Seelentempeln sein sollten, blieb Gottes Gegenwart darin erhalten, und es diente weiterhin als Veranschaulichung für das, was sie sein sollten.

Doch als sie das Ideal aus den Augen verloren und sich ihren eigenen Maßstäben zuwandten, wich die Gegenwart Gottes aus dem Gebäude. Das war genau das, was Satan wünschte, denn nun konnte er den Tempel besetzen, was er natürlich sofort tat.

Es gibt nichts, was sich Satan mehr wünscht, als in Gottes Tempel an Gottes Stelle zu sitzen. Paulus stellte dies in seinen Briefen an die Thessalonicher fest: »Denn zuvor muß . . . der Mensch der Bosheit offenbart werden, der Sohn des Verderbens. Er ist der Widersacher, der sich erhebt über alles, was Gott oder Gottesdienst heißt, so daß er sich in den Tempel Gottes setzt und vorgibt, er sei Gott.« *2. Thessalonicher 2,3.4.*

Als Christus zu Beginn seines öffentlichen Dienstes in seinen Tempel kam, fand er dort mit Sicherheit nicht die Gegenwart des göttlichen Geistes vor. Statt dessen sah er »Händler, die Rinder, Schafe und Tauben verkauften, und die Wechsler, die da saßen«. *Johannes 2,14.*

Ihre Gegenwart im Tempel entsprach dem Willen Satans. In Gottes Gesetz war weder Raum für ihre Aktivitäten noch für den Geist, in dem sie diese Aktivitäten ausführten. Sie gingen jeder Art von Erpressung, Habgier und Täuschung nach. Sie waren Unterdrücker, Diebe und Vernichter.

Der Friede an diesem Ort war durch die lauten Stimmen der Streitenden, durch das Blöken der Schafe, durch das Brüllen der Rinder und das Gurren der Tauben zerstört.

Alles wies deutlich darauf hin, daß Gott diesen Tempel verlassen und daß Satan seine Stelle eingenommen hatte. So war gerade das Gebäude, das für die Gegenwart Gottes bestimmt war, zu einer Behausung Satans geworden.

Das ist der zweite Tempel.

Was die grundlegende Errichtung des Gebäudes betrifft, besteht zwischen ihm und dem ersten Tempel kein Unterschied. Es kann gar keinen Unterschied geben, denn es dreht sich in beiden Fällen um dasselbe Gebäude. Zuerst wurde es von Gott bewohnt, und dann ließ Satan sich darin nieder.

Als Satans Gegenwart darin wohnte, war es also immer noch ein Gebäude,

- das von gefallenem, sündigen Menschen

- aus dem sündenverfluchten Staub der Erde gemacht war
- und dem Muster entsprach, das Gott gegeben hatte.

Das, was bei den beiden Tempeln gleich war, muß verstanden werden, damit man die Botschaften lernen kann, die in den Diensten enthalten sind.

Wenn wir sagen, daß kein grundlegender Unterschied bestand, so soll damit nicht die Tatsache außer acht gelassen werden, daß der Tempel mit Sicherheit einige äußerliche Veränderungen aufwies, als Satan ihn zu seinem Wohnplatz machte.

In der Regel wurde er so baufällig, und Unrat sammelte sich in einem solchen Maße an, daß zum Beispiel der gute König Hiskia, der das vernachlässigte Heiligtum und seine Dienste wiederherstellen wollte, volle sieben Tage brauchte, um seine Absicht zu verwirklichen. Siehe *2. Chronik 29*.

Es gab allerdings auch eine Zeit, in der das Äußere des Heiligtums mit unvorstellbar teuren Verzierungen geschmückt wurde, so daß das Gebäude von außen nicht mehr schlicht und einfach war, wie es dem Muster Gottes entsprach, sondern in glitzernder Pracht erstrahlte.

Das war in der Zeit, die dem ersten Kommen Christi voranging.

»Die Jünger waren bei Jesu Prophezeiung von der Zerstörung des Tempels mit Scheu und mit Staunen erfüllt worden, und sie wünschten, daß er ihnen die Bedeutung seiner Worte erläuterte. Reichtum, Arbeit und Baukunst waren über vierzig Jahre lang in freigebiger Weise auf die Verherrlichung des Tempels eingesetzt worden. Herodes der Große hatte dafür sowohl römischen Reichtum als auch jüdische Schätze aufgewandt, und sogar der römische Kaiser hatte ihn mit seinen Geschenken bereichert. Massive Blöcke weißen Marmors von geradezu unwahrscheinlicher Größe, zu diesem Zweck aus Rom herbeigeschafft, bildeten einen Teil des Baues; und darauf lenkten die Jünger die Aufmerksamkeit ihres Meisters, als sie sagten: >Meister, siehe, welche Steine und welcher Bau ist das!< Markus 13,1.« *Der große Kampf* 24.25.

Während Satans Gegenwart im Heiligtum also nichts daran änderte, daß es ursprünglich von Menschen aus sündenverfluchter Erde errichtet worden war, änderte es doch den allgemeinen Zustand der Ordnung und Reinheit und das äußere Bild des Gebäudes.

Genauso wie der erste Tempel zweifellos

ein Bild für den bekehrten Menschen war, ist dieser Tempel in jeder Hinsicht ein wahrheitsgetreues und genaues Bild für den unbekehrten Menschen.

Es ist nicht schwer zu sehen, daß Bekehrte sowie Unbekehrte ihren Körper in gleicher Weise bekommen, denn niemand erhält durch seine Bekehrung einen neuen Leibestempel. Vielmehr wird der alte Bewohner verbannt, nämlich Satan, so daß ein neuer Bewohner einziehen kann, und das ist Gott.

Die Leibestempel der Kinder Gottes sind genauso von anderen sündigen, gefallen Menschen aus sündenverfluchter Erde gemacht wie die Leibestempel der Kinder Satans. Deshalb unterliegt der Christ den gleichen physischen Begrenzungen wie der, der kein Christ ist, und auch dem Tod entgeht er nicht.

Doch während Gottes Gegenwart in dem Leibestempel des Christen zu anständigem Benehmen, zu Ordnung, Fleiß und vollkommenem Dienst für Gott führt, entwickelt die Gegenwart Satans in dem Gottlosen immer größere Charakterzüge, führt zu Unordnung und in vielen Fällen zu äußerlichem Gepränge. Während die Gegenwart Gottes an der Schönheit des Charakters erkannt wird, be-

kündet sich die innewohnende Gegenwart Satans durch gekünstelte, äußerliche Verschönerung mit Gold, Silber, kostbaren Kleidern und ähnlichem. Wenn die Gottlosen doch nur sehen könnten, daß ihre äußerlichen Verzierungen nichts anderes offenbaren als ihren Mangel an Charakterschönheit!

Söhne Satans

Bei der Verkündigung des Evangeliums wurde sehr viel darüber gesagt, daß der Christ ein Sohn Gottes ist, aber nur wenigen ist bewußt, daß der Mensch ein Sohn Satans ist, bevor er ein Sohn Gottes wird. Tatsächlich ist Satan unser erster geistlicher Vater. Gott wird erst unser geistlicher Vater, wenn Satan diese Stellung verloren hat. Wenn wir erst von Satan und dann von Gott als unserem Vater sprechen, meinen wir damit nicht unser physisches Leben, sondern nur das geistliche.

Der Mensch ist durch die Fähigkeit, die Gott ihm gegeben hat, der alleinige Vater unseres physischen Körpers und Wesens. Satan hat diese Fähigkeit nicht, denn die Engel sind niemals mit der Fähigkeit der physischen

Fortpflanzung ausgestattet worden. Die Worte Jesu Christi bestätigen dies:

»Da sprach Jesus zu ihnen: Ist's nicht so? Ihr irrt, weil ihr weder die Schrift kennt noch die Kraft Gottes. Wenn sie von den Toten aufstehen werden, so werden sie weder heiraten noch sich heiraten lassen, sondern sie sind wie die Engel im Himmel.« *Markus* 12,24.25.

Doch wenn Satan sich auch nicht physisch vermehren kann, ist er doch in der Lage, sich geistlich fortzupflanzen, so daß seine Natur, seine Charakterzüge und seine schlechten Eigenschaften ein Teil des Menschen werden, in den er sie hineinlegt. Allerdings gibt er sich nicht damit zufrieden, das Böse seiner Natur lediglich in die Menschen hineinzulegen. Er setzt sein Werk vielmehr fort und entwickelt das Böse mit aller Kraft. Bei den jüdischen Führern gelang ihm das so gut, daß Christus sie bei einer Gelegenheit darauf hinweisen mußte.

»Ihr habt den Teufel zum Vater, und nach eures Vaters Gelüste wollt ihr tun. Der ist ein Mörder von Anfang an und steht nicht in der Wahrheit; denn die Wahrheit ist nicht in ihm. Wenn er Lügen redet, so spricht er aus dem Eigenen; denn er ist ein Lügner und der Vater der Lüge.« *Johannes* 8,44.

Mit diesen Worten, die zu klar sind, um mißverstanden zu werden, erklärte Jesus die Natur ihrer geistlichen Kindschaft. Satan war ihr Vater. Christus bewies das, indem er darauf hinwies, daß in ihren physischen Tempeln derselbe Geist des Betrügers und Vernichters gegenwärtig war wie in ihrem Vater, dem Teufel.

Es gibt zwei Möglichkeiten, wie jemand der Sohn eines bestimmten Vaters werden kann: entweder durch Geburt oder durch Adoption. In den meisten Fällen läßt es sich leicht feststellen, was jeweils zutrifft. Der geborene Sohn eines Vaters kann nur so wie der Vater sein. Er hat dieselbe Hautfarbe und im großen und ganzen dasselbe äußere Aussehen, dieselben Neigungen und dieselben Eigenschaften.

Ein adoptiertes Kind dagegen wird in vielerlei Hinsicht anders sein. Vielleicht hat es dieselbe Hautfarbe, aber dennoch wird es dem Vater nicht ähnlich sehen, und es hat allgemein andere Neigungen und Eigenschaften.

Wenn wir zum Beispiel Zeuge davon werden, wie ein schwarzes Pygmäenkind aus dem Herzen Afrikas einen großen, weißen Europäer als seinen Vater ansieht und be-

zeichnet, dann wissen wir, daß es nur ein adoptiertes Kind sein kann. Wir wissen, daß sein richtiger Vater genauso dunkelhäutig ist wie das Kind selbst.

Wie stand es nun mit den Pharisäern? Waren sie Satans Kinder durch Adoption oder durch Geburt? (Man bedenke dabei, daß Satan nur in einem geistlichen Sinn ihr Vater sein konnte.)

Um diese Frage beantworten zu können, müssen wir die Antwort auf eine andere Frage in Betracht ziehen: Waren sie ihm in ihrer geistlichen Natur gleich oder nicht?

Satan hat den Geist eines Betrügers und eines Vernichters. Um die Pharisäer als Söhne Satans zu identifizieren, sagte Christus: Satan ist ein Lügner und ein Mörder, was nichts anderes ist als ein Betrüger und ein Vernichter, und ihr seid ebenso Betrüger und Vernichter.

Demzufolge waren sie keineswegs adoptierte Kinder. Sie waren Satans Kinder durch Geburt. Er hatte seine Natur und seinen Charakter in ihnen fortgepflanzt.

Nicht nur sie waren durch Geburt Satans Kinder, auch wir kommen in gleicher Weise auf diese Welt. Von unseren physischen, irdischen Eltern empfangen wir unseren Leibes-

tempel; doch von Satan empfangen wir durch den Vorgang der geistlichen Geburt unsere böse Natur. Das ist so, weil Adam das ganze menschliche Geschlecht an Satan verkauft hat. Wir sind alle sündig geboren worden. (Siehe *Römer* 5,1-12.) Deshalb besteht Gottes Aufgabe darin, uns aus Satans Reich zu befreien. Einige vertreten die Ansicht, daß wir zuerst auf neutralem Boden geboren werden und daß dann beide, Satan und Gott, darum kämpfen, uns als Untertanen zu gewinnen. Doch das stimmt nicht. Satan hat uns durch Adams Sünde bereits in seiner Gewalt, und Gottes Aufgabe ist es, uns zu retten, wenn er nur kann.

Viele finden es schwer zu verstehen, daß jeder zuerst ein Sohn Satans ist, und sie können diesem Gedanken unmöglich zustimmen. Das ist ein bedauerliches, ernsthaftes Problem, denn niemand wird den Erlösungsplan wirklich verstehen, bevor er diesen Punkt begriffen hat.

Nikodemus war augenblicklich mit seiner Weisheit am Ende, als Christus begann, das Problem der ersten und zweiten Geburt zu erläutern.

Die erste und die zweite Geburt

Nikodemus wollte auf Christus Eindruck machen, indem er seine göttliche Berufung anerkannte. Doch Jesus kam direkt zum Punkt und sagte: »Wahrlich, wahrlich, ich sage dir: Es sei denn, daß jemand von neuem geboren werde, so kann er das Reich Gottes nicht sehen.« Johannes 3,3.

Nikodemus deutete diese Worte in physischer Hinsicht. Er dachte nur an den Vorgang einer menschlichen Geburt. Deshalb fragte er: »Wie kann ein Mensch geboren werden, wenn er alt ist? Kann er denn wieder in seiner Mutter Leib gehen und geboren werden?« *Johannes* 3,4.

Viele haben sich schon gewünscht, ihren Lebensbericht auswischen und ihr Leben noch einmal beginnen zu können, um dann die Sünden und Fehler zu vermeiden, die sie beim ersten Mal gemacht haben. Doch in demselben Augenblick, in dem ihnen dieser wehmütige Gedanke in den Sinn kommt, wird er von der entmutigenden Erkenntnis vertrieben, daß solch ein Plan niemals funktionieren würde. Der zweite Versuch wäre lediglich eine Wiederholung des ersten, weil der Mensch immer noch dieselbe böse Natur

in seinem physischen Leib hätte. Eine zweite physische Geburt ist nicht die Lösung. Nicht der Tempel, sondern der Bewohner des Tempels muß ausgetauscht werden.

Nikodemus dachte in physischen und materiellen Begriffen. Er konnte nicht darüber hinausblicken. Doch Jesus erklärte ihm deutlich, daß es auch noch in einem anderen Bereich Geburten gibt, nämlich im geistlichen Bereich.

»Jesus antwortete: Wahrlich, wahrlich, ich sage dir: Es sei denn, daß jemand geboren werde aus Wasser und Geist, so kann er nicht in das Reich Gottes kommen. Was vom Fleisch geboren ist, das ist Fleisch; und was vom Geist geboren ist, das ist Geist.« *Johannes 3,5.6.*

Auf diese Weise teilte Jesus dem Mann mit, daß er von einer geistlichen Geburt sprach, während Nikodemus an eine physische oder fleischliche Geburt dachte.

Nikodemus ist nicht der einzige, der Christi Worte mißverstanden hat. Seit jener Zeit haben die Menschen im allgemeinen gedacht, daß Christus den physischen und den geistlichen Bereich meinte, während er in Wirklichkeit doch nur den geistlichen angesprochen hat.

Anders ausgedrückt heißt das, daß Christi Aussage allgemein folgendermaßen verstanden wird:

»Nikodemus, du bist einmal als ein physisches Baby von Eltern aus Fleisch und Blut geboren worden. Jetzt brauchst du zusätzlich zu dieser ersten Geburt eine andere Geburt. Das ist eine geistliche Geburt, die durch die Taufe und die Erneuerung durch den Geist Gottes zustande kommt.«

Bei dieser Auslegung wird die physische Geburt als die erste und die geistliche als die zweite angesehen. Dieses Mißverständnis der Worte Christi ist nicht weniger schwerwiegend als das falsche Verständnis von Nikodemus.

Christus sprach nicht vom Physischen und vom Geistlichen. Er sprach nur vom Geistlichen. Wenn er also sagte: »Du mußt von neuem geboren werden«, sprach er von einer zweiten geistlichen Geburt, der eine erste geistliche Geburt vorausgegangen war.

Diese geistliche Wiedergeburt ist eine wirklich *geistliche* »Wieder-Geburt«. Sie ist nicht etwas, was einem physischen Leib hinzugefügt wird, in dem vorher gar keine geistliche Natur war. Am Anfang eines jeden Lebens stehen zwei Geburten, nämlich die Geburt

vom Fleisch und die Geburt vom Geist. Die eine wird uns von unseren menschlichen Eltern gegeben, die andere kommt von unserem geistlichen Vater, dem Teufel.

Niemand, der ein Sohn von Menschen und ein Sohn Satans ist, kann das Reich Gottes jemals betreten. Das ist unmöglich. Diese geistliche Natur von Satan muß dem Tod ausgeliefert und durch eine neue geistliche Natur vollständig ersetzt werden. Deshalb sagte Jesus zu Nikodemus: »Du mußt von neuem geboren werden.«

Die Wahrheit dieser Aussage wird sehr deutlich am Heiligtum veranschaulicht.

Wenn das Heiligtum nicht von der Gegenwart Gottes erfüllt war, wurde es von Satan bewohnt. Es war niemals ohne die Gegenwart des einen oder des anderen. Wenn der Teufel darin wohnte, konnte das Gebäude keinerlei Dienst für Gott leisten. Nur wenn Gott der Bewohner des Gebäudes war, konnte es einen Platz in seinem Reich und in seinem Dienst einnehmen.

Doch niemals konnten Gott und Satan dieses Gebäude gleichzeitig bewohnen. Satan konnte nicht hineinkommen, solange Gott da war, und Gott würde nicht hineinkommen, solange Satan dort war.

Jedesmal wenn Satan durch den Abfall des Volkes in Besitz des Heiligtums gelangt war, mußte er zuerst verbannt werden, bevor Gott das Gebäude wieder betreten konnte. Nur dann konnte der Herr hineinkommen. Es sollte niemandem schwerfallen, diesen Grundsatz in dem belehrenden Bild der Vergangenheit wiederzufinden.

Wenn alle sehen könnten, daß dieses Bild als Belehrung gegeben wurde, um die Wahrheiten über den Seelentempel zu veranschaulichen, dann hätte niemand Schwierigkeiten, den Weg der Erlösung zu verstehen.

Der Weg der Erlösung

Für so viele scheint es ein unlösbares Problem zu sein, den Unterschied zwischen den zwei Naturen zu sehen: der sündigen, gefallenen menschlichen Natur, die uns von unseren menschlichen Eltern übermittelt wurde, und der bösen geistlichen Natur, die wir durch Geburt von unserem geistlichen Vater, dem Teufel, bekommen haben.

Doch das Bild, das im Heiligtum darüber gegeben wird, ist deutlich. Niemand sollte irgendwelche Schwierigkeiten haben, zu se-

hen, daß das Gebäude selbst und Satans Gegenwart darin zwei verschiedene Dinge waren. Man könnte diese beiden Dinge niemals als dasselbe bezeichnen. Der Unterschied ist klar ersichtlich, so daß man gar nicht fehlgehen kann.

Mit der Klarheit dieses Bildes möchte Gott uns ganz unmißverständlich zeigen, daß die fleischliche Natur als ein Tempel, den wir von unseren Eltern bekommen haben, nur eine Sache ist — die andere Sache ist Satans Geist der Täuschung und der Vernichtung, der in uns wohnt.

So wie die Gegenwart Satans aus dem Gebäude herausgenommen werden konnte, damit es bereit war, von der Gegenwart Gottes erfüllt zu werden, so kann auch der menschliche Tempel von der Gegenwart des Geistes Satans befreit werden, was den Weg dafür ebnet, daß der Charakter und das Leben Gottes einziehen.

So wie Gott und Satan schon früher nicht gleichzeitig in dem Gebäude wohnen konnten und es auch nicht taten, genausowenig ist es möglich, daß wir gleichzeitig die alte sündige Natur und das neue Leben in Christus haben.

Wenn das Gebäude von Satan bewohnt

wurde, diene es ihm — genauso wie wir seiner Sache dienen, solange wir seine Kinder sind.

Wenn Gott in das Gebäude einzog, war es zu einem vollkommenen Dienst für ihn tüchtig. Ebenso leisten auch wir einen vollkommenen Dienst der Liebe und des Friedens, wenn Gott in unserem Leibestempel wohnt.

Jeder Mensch, der heute lebt, ist entweder der erste oder der zweite Tempel. Entweder ist sein Leibestempel die Behausung für Satans Leben und Geist, oder er ist ein Kind des lebendigen Gottes. Niemand kann beides sein. Jeder ist entweder das eine oder das andere.

Wenn er den Weg der göttlichen Befreiung gegangen ist, so daß die Natur Satans aus seinem Leben verbannt wurde, dann ist er auf dem besten Weg, der dritte Tempel zu werden.

Der dritte Tempel

Das ist der herrliche Tempel der Zukunft, der Tempel der neuen Erde. Im Gegensatz zu den beiden anderen Tempeln ist er weder von Menschenhand noch aus dem sündenverfluchten Staub der Erde gemacht. Viel-

mehr haben Gottes eigene Hände dieses Gebäude erbaut, und es ist aus den vollkommenen Materialien des Himmels gemacht, die von der Sünde unberührt geblieben sind. Deshalb wird es nie vergehen.

In diesem Gebäude wird die herrliche Gegenwart Gottes wohnen.

Wie die ersten beiden Gebäude ist auch dieser Tempel ein Bild für den Seelentempel. Doch ganz offensichtlich stellt er keinen unbekehrten Menschen in diesem Leben dar. Er versinnbildet die Erlösten, wenn sie schließlich für immer im Himmel sind.

Der Körper aus Fleisch und Blut, den wir jetzt haben, wird niemals in das himmlische Reich gelangen. Er ist aus Materialien gemacht, die den Fluch der Sünde tragen, und was immer von der Sünde berührt wurde, muß sterben und wird mit Sicherheit vergehen.

Doch der Ersatz wird nicht in diesem Leben gegeben. Der Tod kommt, der Leibes-tempel wird wieder zu Staub, und der Gläubige ruht im Grab, bis der große Auferstehungstag kommt. Wenn Christus dann vom Himmel herabkommt, wird er durch seine Schöpfermacht den schlafenden Heiligen einen neuen Leib bereiten.

Diesen Leib werden wir in alle Ewigkeit be-

halten. Er wird nicht durch Geburt von gefallenen, sündigen Menschen gegeben, sondern durch die Schöpfermacht Gottes. So wie der Tempel der neuen Erde das Werk Gottes und nicht der Menschen ist, so werden auch unsere himmlischen Leiber das Werk Gottes und nicht das Werk von Menschen sein. Dann und erst dann werden wir heiliges Fleisch haben. Heute gibt es nur heilige Charaktere in sündigem Fleisch, genauso wie ein heiliger Gott in einem Gebäude wohnte, das aus sündenverfluchten Materialien gemacht war.

Dann wird der herrliche Charakter Gottes jeden heiligen Tempel — Gottes eigenen wunderbaren Bau — erfüllen.

Niemand kann jemals zu diesem herrlichen, letzten Tempel werden, wenn er nicht zuerst hier auf der Erde aufhört, ein Tempel zu sein, in dem Satan wohnt, und statt dessen ein Heiligtum für Gott wird.

Es gibt genügend Vorkehrungen, die Gott getroffen hat, damit jeder zu so einem gesegneten Tempel werden kann. Mag niemand dieses heilige Ziel verfehlen!

Bibliographie

Bibel:

(Wenn im Text nicht anders vermerkt,
wurde die revidierte Luther-Übersetzung von 1984 benutzt.)

1.Mose	Johannes
3,17.18. 20	3,4. 47
	3,5.6. 48
2.Mose	8,44. 43
11,1-3. 17	
12,35.36. 18	Römer
25,8. 15	5,1-12. 46
31,1-6. 18	
	1.Korinther
3.Mose	15,34. 33
26,11.12. 15,16	6,19. 23
	2.Korinther
2.Chronik	6,16. 16
29. 39	
	Kolosser
Matthäus	1,27. 22
5,48. 33	
	2.Thessalonicher
Markus	2,3.4. 37
12,24.25. 43	
	Hebräer
Johannes	8,5. 17
2,14. 37	
3,3. 47	

E.G. White:

Das Leben Jesu

13. 28-29

Der große Kampf

24.25. 40

487.488. 11-14

Sons and Daughters of God

128. 35

The Faith I Live By

114. 33,34

The Review and Herald

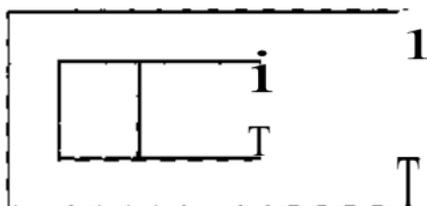
31. Juli 1888. 32,33

Zum weiteren Studium empfehlen wir:

- Aus der Knechtschaft befreit F. T. Wright
Das annehmbare Bekenntnis F. T. Wright
Die Lebenden und die Toten F. T. Wright
Siehe, das ist unser Gott! FT. Wright
Die Sabbatruhe Gottes F. T. Wright
- Der bereite Weg zur christlichen Vollkommenheit . . . A. T. Jones
Der Ursprung des Bösen A. T. Jones
Freiheit in der Religion A. T. Jones
- Christus und seine Gerechtigkeit E. J. Waggoner
Das Evangelium in der Schöpfung E. J. Waggoner

Die Literatur ist zum Teil auch in anderen Sprachen erhältlich, wie zum Beispiel in Spanisch, Portugiesisch und Rumänisch.

DAS HEILIGTUM DES ALTEN TESTAMENTS OHNE GOTTES GEGENWART



Gebaut:

1. von sündigen Menschen,
2. aus sündenverfluchtem Staub.

Deshalb mußte es vergehen.

In diesem Gebäude war Satans Gegenwart.

Ein Dienst nur für Satan



Die Nichtwiedergeborenen

Der Leibestempel

- von Menschen geboren,
- von menschlichen
Körpern gemacht,
- aus sündenverfluchtem Staub,
- sündig, unheilig und sterblich.

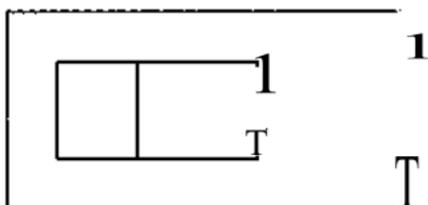
Der Geist

- von Satan geboren,
- sündig,
- unheilig,
- sterblich.

DIENT NUR SATAN

DIE DREI TEMPEL

DAS HEILIGTUM ZUR ZEIT MOSES



Gebaut:

- 1. von sündigen Menschen,
 - 2. aus sündenverfluchtem Staub.
- Deshalb mußte es vergehen.

In diesem Gebäude war Gottes Gegenwart.

Ein vollkommener Dienst für Gott

Christus bei seiner Fleischwerdung und die Wiedergeborenen

Der Leibestempel

- von Menschen geboren,
- von menschlichen
Körpern gemacht,
- aus sündenverfluchtem Staub,
- sündig, unheilig und sterblich.

Der Geist

- von Gott geboren,
- vollkommen,
- sündlos,
- heilig,
- unsterblich.

D

—
—
—
—

**KANN GOTT EINEN
VOLLKOMMENEN DIENST LEISTEN**

**DER TEMPEL
AUF DER NEUEN ERDE**



Gebaut:

1. von Gott,
2. aus Materialien, auf denen kein Fluch liegt.

Deshalb besteht er in Ewigkeit.

In diesem Gebäude ist Gottes Gegenwart.

Ein vollkommener Dienst für Gott

**Christus im Himmel
und die auf ewig Erlösten**

Der Leibestempel

- von Gott gemacht,
- aus Materialien, auf denen kein Fluch liegt,
- sündlos, heilig,
- unsterblich.

Der Geist

- von Gott geboren,
- vollkommen,
- sündlos,
- heilig,
- unsterblich.

**LEISTET GOTT IN EWIGKEIT
EINEN VOLLKOMMENEN DIENST**